

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Abonnements- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Ägypten will Republik werden Forderung der ägyptischen Nationalisten nach dem Sudan — Warnende Stimmen — Vertagung des Parlaments

LD. London, 14. Juli.

„Daily Mail“ bringt die alarmante Meldung, daß Ägypten vor dem Ausbruch einer Revolution steht, die die Proklamierung der Republik zur Folge haben dürfte. Eine lebhafteste Bewegung für die Verwirklichung dieses Zieles zeigt sich, wie das Blatt schreibt, nicht nur bei den ägyptischen Nationalisten daheim, sondern auch bei den in London lebenden Emigranten. Es ist sehr leicht möglich, daß die Republik schon in kürzester Zeit proklamiert werden kann. An die Spitze soll Nahas Pasha treten. Nach einer anderen Version besteht die Absicht, König Fuad abzusetzen und sein zehnjähriges Söhnchen Farouk zum König von Ägypten auszurufen. Die Nationalisten werfen nämlich dem König vor, er sei gegenüber England allzu nachgiebig.

Die Erregung in den nationalistischen Kreisen wird von Tag zu Tag größer, weshalb es nicht ausgeschlossen ist, daß es zu

Ausbreitungen kommt. Wegen der Unnachgiebigkeit Großbritanniens in der Sudanfrage gewinnt die Erregung immer mehr an Ausdehnung.

In London ist auch die Ansicht verbreitet, daß diese Alarmmeldungen der „Daily Mail“ nur den Zweck verfolgen, einen Druck auf die ägyptische Regierung auszuüben und sie so bei den Verhandlungen mit England nachgiebiger zu stimmen.

RD. Kairo, 14. Juli.

Die ägyptischen Nationalisten setzen im ganzen Lande ihre Propaganda mit unvermindertem Eifer fort. Die Spitze richtet sich vor allem gegen den england-ägyptischen Vertrag, welcher die Souveränität Ägyptens über den Sudan nicht anerkenne, wie dies die Londoner Regierung versprochen habe. Man hebt hervor, England habe mit der Verletzung des Sudans die Anlage für die Bewässerung Ägyptens und somit den Schluß-

sel zu diesem fruchtbaren Lande in seine Hand bekommen. Die Nationalisten fordern entschieden von England die Rückgabe des Sudans, da sonst das wirtschaftliche Gedeihen des Landes unmöglich sei.

Infolge der ständig wachsenden Erregung und der überhandnehmenden Agitation der Nationalisten hat sich die ägyptische Regierung gezwungen gesehen, zu außerordentlichen Maßnahmen zu greifen. Der erste Schritt war die Vertagung des Parlaments, was bei den Nationalisten noch böseres Blut erzeugt hat. Gemäßigte politische Kreise fordern die Aufrechterhaltung des Vertrages mit England, obwohl Ägypten dadurch hart getroffen sei, weil die Abmachungen im Interesse beider Länder gelegen seien, doch müßten einige allzu harte Bestimmungen gemildert werden. Man glaubt, daß deshalb die Verhandlungen zwischen beiden Ländern in Kürze wieder aufgenommen werden.

Stalin — der kommende Regierungschef Rußlands



Nach Abschluß des gegenwärtigen in Moskau tagenden kommunistischen Parteikongresses soll Stalin als Generalsekretär der Partei zurücktreten, um das Präsidium des Rates der Volkskommissare zu übernehmen. Damit wird zum ersten Mal seit dem Tode Lenins die Regierungsgewalt auch formell dem tatsächlichen Leiter der Politik Rußlands, die bisher von Stalin inoffiziell geführt wurde, übertragen sein.

Südbutowina in Aufruhr

Die Bauern gegen die Wucherer.

Jassy, 14. Juli.

Aus der südlichen Butowina kommen Meldungen über eine Bauernbewegung, die sich, wie behauptet wird, gegen die Wucherer richtet. Vor allem richtet sich der Groll gegen die Geldinstitute, die zu hohen Zinsen an die Kleinbauern vorstrecken, das jedoch die Leute nicht zurückzahlen können. Es ist unverkennbar, daß sich die Spitze der Bewegung gegen die Juden richtet, weshalb angefleht wird, die gute Organisation der kleinen Landwirte zu befechtigen.

Bisher ist es bereits zu Ausschreitungen gekommen, die namentlich in Suczawa einen ziemlich großen Umfang angenommen hatten. Der „Antimur“ wie sich die Organisation nennt, marschierte, mehr als 2000 Mann stark, nach Suczawa, um eine Protestversammlung gegen die Ausbeutung des Kapitalismus abzuhalten. An der Stadtgrenze wurde die Kolonne von der Gendarmerie und Polizei angehalten. Die Wache war jedoch zu schwach, so daß die Leute in die Stadt eindringen und sich zu Ausschreitungen hinreißen ließen. Angeblich soll hierbei ein Oberst verhaftet worden sein, da er die Bauern aufgefordert haben soll, ihre Schulden bei den Banken nicht zu begleichen. Die angekündigte Protestversammlung soll in einigen Tagen abgehalten werden.

Die Regierung hat umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Stellung Englands zum Paneuropa-Plan Der französisch-italienische Streit

LD. London, 14. Juli.

Die Stellungnahme des englischen Außenministeriums zu Briands Paneuropa-Plan hat sich in der letzten Zeit unter der Einwirkung des italienisch-französischen Streites bedeutend verändert. Die Londoner Diplomatie beabsichtigt ursprünglich, den Erhalt der Denkschrift Briands nur zu bestätigen, wogegen die darin enthaltenen Vorschläge in der Herbsttagung des Völkerbundes in Genf verhandelt werden sollten.

Wegen dieser Stellungnahme trat jedoch das Schagamt entschieden auf und verwies darauf, daß Briands Plan vorzüglich sei und daß England durch dessen Verwirklichung nur gewinnen könne. Durch die Schaffung der vereinigten Staaten von Europa könnte Großbritannien seine Wirtschaftskraft bedeutend mildern. Auch wäre dadurch die Frage der Abzahlung der Kriegsschulden Europas an Amerika bedeutend erleichtert.

Der englische Botschafter in Paris regte deshalb in den letzten Tagen die Wiederaufnahme der französisch-italienischen Verhandlungen in der Streitfrage an und empfahl die Annahme des italienischen Vorschlages hinsichtlich des Waffenstillstandes in den Streitigkeiten bis zur endgültigen Einigung in dieser Frage. Briand erklärte, diesen Vorschlag anzunehmen, jedoch nur unter der Bedingung, daß England und Italien vorbehaltlos dem Paneuropa-Plan zustimmen. Gleichzeitig bemerkte er, die französisch-italienische Kolonialpolitik wäre gegenstandslos, wenn Rom seine Vorschläge hinsichtlich Paneuropa ablehne.

Daraufhin erklärte sich Italien zu einigen

Konzeptionen bereit, um die Annahme des Briandschen Planes nicht schon im vorhin ein unmöglich zu machen. Man hofft, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Rom und Paris unmittelbar bevorsteht, wobei England eine wichtige Rolle spielen dürfte.

Beeinflussung Gandhis

LD. London, 14. Juli.

Wie die „Times“ melden, beabsichtigen Vertreter der gemäßigten indischen Nationalisten Gandhi aufzusuchen, um ihn davon zu überzeugen, daß es im Interesse Indiens selbst gelegen sei, von seiner Propaganda für den Ungehorsam gegen den Staat abzulassen.

Urteil gegen Pangalos

LD. Athen, 14. Juli.

Die außerordentliche Kommission des Senats fällt gegen den ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Pangalos das Urteil, wonach dieser wegen unerlaubter Manipulationen bei den Armeelieferungen zu zwei Jahren Kerker verurteilt wird. Der gewesene Kriegsminister Rieder wurde freigesprochen.

Attentat in Barce

Madrid, 14. Juli.

Auf einen hohen Polizeibeamten in Barcelona wurde gestern ein Attentat verübt.

Aus dem Hinterhalt wurden auf ihn mehrere Revolvergeschosse abgegeben, die ihn töteten. Es ist noch nicht einwandfrei festgestellt, ob es sich um einen politischen Mord oder um persönliche Abrechnung handelt.

Choleraepidemie auf den Philippinen

Singapur, 14. Juli.

Nach einer Meldung aus Manila ist auf den Inseln Cebu und Bantayan im Philippinen-Archipel Cholera aufgetreten. Die schreckliche Epidemie breitet sich unheimlich rasch aus. Nach den bisherigen Berichten sind bereits mehr als 500 Personen der Seuche zum Opfer gefallen. Die Behörden wenden alle Mittel an, um die Seuche zu bekämpfen, vorläufig ist jedoch noch keine besondere Wirkung wahrzunehmen.

Börsenberichte

Zürich, 14. Juli. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.245, London 25.025, New-York 514.55, Mailand 26.94, Prag 15.27, Wien 72.70, Budapest 90.175, Berlin 122.78.

Sjuehjana, 14. Juli. Devisen: Berlin 1345.50, Budapest 988.22, Zürich 1095.90, Wien 796.79, London 274.31, New-York 56.275, Paris 221.22, Prag 167.35, Triest 295.35.

* Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Blutüberfüllung des Unterleibes, Wollungen nach dem Gehen, Kopfschmerzen, Herzklappen geplagt, u. von Mastdarmschleimhauterkrankungen, Fissuren, Hämorrhoidalknoten, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Leitende Ärzte chirurgischer Anstalten erklären, daß vor und nach Operationen das „Franz-Josef“-Wasser mit bestem Erfolg angewendet wird. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich. 15

Zugs-Fahrordnung

von und nach Maribor-Gbf. in deutscher und slowenischer Sprache gültig ab 15. Mai 1930. Erhältlich in der Verwaltung der Mariborer Zeitung. — Preis 1 Dinar.

ELIDA BATH-SOAP
Grösseres Vergnügen beim Baden

Ein trauriger Jahrestag

Maribor, 13. Juli.

Heute jährt sich zum zehnten Mal der Tag, an dem das Bollwerk der küstländischen Jugoslawen, der fünfstöckige „Karodni dom“ in Triest, in dem auch das Hotel „Ballan“ untergebracht war, von den auf-gehehnten faschistischen Massen eingestürzt wurde.

Nachmittags fand am Hauptplatz eine Versammlung der Faschisten statt, in der der junge Rechtsanwalt, jetzt Unterstaatssekretär Glunta zur Revanche gegen antiitalienische Demonstrationen in Dalmatien auf forderte. Mehrere Tausend Faschisten drangen daraufhin zum „Karodni dom“ vor und steckten das schöne, monumentale Gebäude den Stolz der küstländischen Jugoslawen, in Brand. Ein Apotheker aus Obertratin fand beim Brande den Tod, während seine Begleiterin durch den Sprung aus dem brennenden Hotel in die Tiefe schwere Verletzungen erlitt. Gleichzeitig wurde jeder Jugoslawe, dessen der Mob habhaft werden konnte, verprügelt. Hierbei wurden auch das jugoslawische Konsulat sowie die Geschäfte u. Kanzleien von Jugoslawen verwüstet. Die Behörden verhielten sich die ganze Zeit passiv und schritten erst dann ein, als das Werk vollbracht war. Heute ist das Gebäude, das sich in italienischen Händen befindet, wieder aufgerichtet und beherbergt das Hotel „Regina Elena“.

Die Wasserleitung von Pompeji

Eine überaus wichtige archäologische Entdeckung wurde dieser Tage, wie kurz gemeldet, in Pompeji gemacht. Bei den Ausgrabungen sind die technischen Details der pompejanischen Wasserleitung zum Vorschein gekommen, wie sie zur Zeit Plinius des Älteren in Anwendung waren. Ihr System von den Technikern studiert werden. Pompeji besaß bis zu den letzten Tagen vor der Katastrophe ein „castellum aquae“, nämlich ein großes Reservoir, wo das ganze trinkbare Wasser der umliegenden Hügel gesammelt wurde. Dieses Reservoir, das im Jahre 1903 entdeckt wurde, weist einen ziemlich modernen Bau auf. Es soll in der Zeit der römischen Kolonisation während der Erneuerungsarbeiten in Pompeji errichtet worden sein. In diesen Tagen hat man endlich die vollständige Wasserleitungsanlage von Pompeji entdeckt. Man ist bis zu dem artesischen Brunnen gelangt, der eine Tiefe von 35 Metern hat und bis zu neun Meter mit Wasser gefüllt ist. Von diesem Brunnen aus verzweigt sich die ganze Trinkwasseranlage, von hier aus wurden die Thermen mit Wasser gespeist. In der Ortschaft Capanna di Cascone fanden Arbeiter bei Ausgrabungsarbeiten antike Vasen aus der etruskischen Zeit. An derselben Stelle wurden auch einige antike etruskische Gräber entdeckt.

Kriegszustand in Finnland

Die Lappolente liegen auf der ganzen Linie

Helsingfors, 13. Juli.

Der finnische Reichstag hat den Gesetzesvorschlag der Regierung über den Kriegszustand in dritter Lesung angenommen.

Die Sozialdemokraten haben jetzt ihren Widerstand gegen den Wahlgesetzentwurf zum größten Teil aufgegeben und sich verhandlungsbereit erklärt, so daß man eine

Einigung mit der Regierung einhundert erwartet.

Die beiden entführten Abgeordneten, die an der Grenze ausgeliefert wurden, sind in Helsingfors eingetroffen. Einer der geflüchten kommunistischen Abgeordneten wurde festgenommen.

Italien beschuldigt Frankreich und die Schweiz

Antifaschistische Flugzettel über Mailand

Mailand, 13. Juli.

Ueber einen aufsehenerregenden antifaschistischen Propagandaflyg Bassanets über Mailand, der nur von einem Teil der Bevölkerung wahrgenommen wurde, bürsten die Blätter erst heute morgen berichten. Das Flugzeug hat hauptsächlich die äußeren Stadtviertel und Fabriken von Mailand um die Mittagszeit überflogen, als die Arbeiter in die Betriebe zurückkehrten. Die mehrfarbigen antifaschistischen Flugblätter wurden von den Leuten aufgehoben und aus Angst vor gerichtlicher Verfolgung so-

fort den Behörden der Stadt übergeben.

Nach der amtlichen Mitteilung hatten die Flugblätter auch antimilitarischen Inhalt und wurden besonders über den Kasernen abgeworfen. Der antifaschistische Propagandaflyg über Mailand veranlaßt heute die Presse zu scharfen Protesten gegen die Schweiz und Frankreich, denen zu weitgehende Duldung von Umtrieben der antifaschistischen Flüchtlinge zum Vorwurf gemacht wird.

Mit dem Fahrstuhl auf der Suche nach einem Erdteil

Forscherarbeit in Atlantis

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die Französische Akademie der Wissenschaften in Verbindung mit dem amerikanischen Carnegie-Institut den Plan gefaßt, eine wissenschaftliche Expedition auf die Suche nach dem angeblich untergegangenen Erdteil „Atlantis“ auszusenden. Man beabsichtigt in einer Art von Fahrstuhl auf den Grund des Bodens zu gelangen. Dieser Fahrstuhl soll ein wissenschaftliches Laboratorium enthalten, und zwar nach dem Muster des „Torpedo-Laboratoriums“, das sich an dem Dampfer „Monargo“ der Munson-Linie befindet, auf dem der Professor J. C. Williamson vom Field-Museum in Chicago im vorigen Jahr eine Untersee-Expedition nach den westindischen Gewässern unternahm. Dieses Torpedo-Laboratorium konnte bis in eine Tiefe von hundert und mehr Fuß vorstoßen und war so geräumig, daß außer dem Professor noch seine Gattin und sein Kind Platz hatten. Eine elektrische Lichtleitung war hier auch eingebaut, und ein großes und sehr starkes Glasfenster diente dazu, über das pflanzliche und tierische Leben auf dem Meeresgrunde Studien zu machen. Mit

Hilfe der starken Lichtquellen konnte Professor Williamson sogar einen Film vom Meeresgrunde aufnehmen.

Da dieses Laboratorium noch in größere Tiefen vordringen muß als das Williamson's, so wird es Tropfenform aufweisen u. mit Hilfe von Propellern in Tiefen befördert werden können, in die bisher ein Mensch noch nicht vordrang. Die Glaswand des Torpedo-Laboratoriums von Williamson wird hier nachgemacht werden, um den Forschern die Möglichkeit zu geben, etwaige Spuren von Städtebauten und anderen vorgehichtlichen menschlichen Ansiedlungen im Lichtbild festhalten zu können. Dieser seltsamste Fahrstuhl der Welt, der ein ganzes wissenschaftliches Laboratorium enthalten soll, wird mit dem Expeditionschiff verbunden bleiben, damit im Falle etwaiger

Spender für den **RADIO-FONDS** der Antituberkulosenliga in Maribor!

Gefahren dem Forscher schnell Hilfe gebracht werden kann.

Die großen Bergwerkskatastrophen

Die Katastrophe von Neurode, die über 150 Opfer forderte, gehört zu den größten der letzten Jahrzehnte. Wenn man in der Statistik der Bergwerkskatastrophen zurückgeht, so stiege man erst 1913, vor dem Weltkrieg, auf eine Katastrophe, die die von Neurode übertrifft, es wäre das Grubenunglück bei Garbiff mit 370 Toten. Allerdings ist der Weltkrieg dazwischen. Und da machte man nicht viel Aufhebens von Katastrophen, zumal hinter den Fronten, verschwiegen sie sogar, da sie damals nicht den Begriffen des Selbstmordes entsprachen. Die letzten großen Katastrophen, die der von Neurode nahe kommen, sind: 1925: Zeche Minister Stein, Dortmund, 130 Tote. 1923: Heinitz-Grube, Beuthen 141 Tote. Geht man weiter zurück in der Geschichte der Bergwerkskatastrophen, finden sich folgende Daten für Deutschland: 1912 Zeche Lothringen, Ruhrrev., 110 Tote 1908 Zeche Rabbrod, Ruhrrevier, 380 Tote 1907 Zeche Reden, Saarrevier, 148 Tote 1898 Zeche Karolienenglück, Ruhr, 148 Tote 1894 Zeche Camphausen, Saar, 181 Tote 1876 Zeche Karllingen, Lothringen, 147 Tote 1869 Zeche Burgler, Schach, Sachf. 268 Tote Diese deutschen Grubenunglücke werden in Schatten gestellt allein durch das furchtbare Unglück im französischen Lothringen, durch die ungeheure Katastrophe von Courrières, die über 1200 Opfer heischte.

Ueber 100 Todesopfer der Hitze in Amerika

Chicago, 13. Juli. Die Zahl der Toten infolge der Hitze im mittleren Westen der Vereinigten Staaten beläuft sich bereits auf weit über 100. In Chicago selbst hat der Vater eines amerikanischen Diplomaten Selbstmord begangen, weil er die Hitze nicht mehr ertragen konnte. Ein anderer Mann ist wahnsinnig geworden und schloß sich eine Kugel in den Kopf. Die Ernte hat schwer gelitten, das Getreide ist an vielen Orten vollständig geröstet.

Die Bluttat eines Wahnsinnigen

Aus Warschau wird gemeldet: Die Grenzortschaft Antonowice bei Warschau war Freitag Schauplatz eines schauerhaften Vorfalles. Der Landwirt Bronowski, der seit längerer Zeit an Verfolgungswahn litt, gelangte in den Besitz eines Gewehres und Munition, sowie mehrerer Handgranaten und begann mit dem Gewehr von seinem verbarrikadierten Hause aus die Straßengassanten zu beschießen. Er erschloß zunächst seine 60jährige Mutter und seinen Bruder, welche verurteilt haben, ihm die Waffe zu ent-

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried v. Hankeln.

10

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Was wollte Krüger des Nachts hier? Was sollte der Koffer?

Drinnen regte sich Illa. Was ging ihm Krüger an — er schloß und verriegelte die Tür, dann kehrte er zu Illa zurück und beruhigte sie mit Liebesworten; er vergaß alles, er dachte an nichts als an die lange, herrliche Nacht, die ihm und Illa gehören sollte. Illa, die kleine, wilde, liebevolle Illa!

Es wurde Morgen. In der Frühe war Illa davongefahren. Noch ehe das Haus wach wurde. Er selbst hatte einen Wagen geholt. Nicht vor das Haus, das wäre aufgefallen, sondern an die nächste Ecke.

Er war auch jetzt nicht ernüchtert. Seine Liebe war nur noch größer.

Er wollte ein kleines Nestchen einrichten, irgendwo, nicht allzu nahe, für seine Liebe. Er träumte davon, Illa zu heiraten — er wußte nicht, daß ihre Leidenschaft mit Gefährtlichkeit war, daß ihr Temperament sich von einem Liebesrausch in den anderen warf. Er wußte nicht, daß ihr Engagement im Traum gestern zu Ende gegangen war, daß sie noch heute Berlin verließ.

Er schritt mit übernächtigem Gesicht, mit

erschöpften Nerven die Treppe zu seiner Wohnung empor, um sich zu waschen und einen starken Kaffee zu trinken. Er ging durch die väterliche Wohnung in der Erwartung, daß der Vater noch schlief, da rief dieser aus seiner Krankstube:

„Friedrich, bist du es?“

„Ja, Vater.“

Es war ihm peinlich, jetzt dem Vater gegenüberzutreten. Zudem trug er noch den Smoking von gestern abend. Er blieb in der Tür stehen.

„Wie geht es dir, wie war die Nacht?“

„Recht schlecht, ich habe sehr unruhig geschlafen, es war mir immer, als ob im Geschäft unten jemand wäre. Hast du schon nachgesehen?“

„Verzeih', Papa, da bin ich daran schuld. Ich war die Nacht unten.“

„Du?“

„Ich weiß nicht — ich war auch unruhig — es ist doch wegen des Ultimo ziemlich viel an Effekten im Schrank, zudem, ich hatte noch zu arbeiten, wir waren mit den Aufstellungen nicht fertig, und Nachts arbeitet man am ungefähresten. Ich habe dann im Hinterzimmer ein paar Stunden geschlafen.“

„Guter Junge, wenn ich das gewußt hätte! Warst du gestern bei Eugenheims?“

„Ich war dort — du siehst ja, ich habe noch den Gesellschaftsanzug an; aber sie empfangen nicht, sie waren selbst eingeladen und nicht zu Hause.“

Er war jetzt eingetreten.

„Wie elend du aussehst. Ueberarbeite dich nur nicht.“

„Unsinn, ich zieh' mich jetzt um und gehe wieder hinunter.“

„Hat Gibson gezahlt?“

„Noch nicht. Ich traf gestern den Reifen, weißt du, den Polen von Dlektl —“

„Ein leichtsinniger Kerl, hüte dich vor ihm.“

„Ich kann ihn nicht leiden, aber er rief mir zu, daß sein Onkel ihm das Geld hinterlassen habe; er ist nämlich wieder fort und schrieb mir gestern, daß er erst nach seiner Rückkehr zahlen wolle. Das wäre lästig gewesen, und ich habe es dir nicht gesagt, um dich nicht zu ängstigen. Gibson hat aber das Geld, bevor er abreiste, seinen Neffen das Geld gegeben, und da rief mir Dlektl zu, daß er heute vormittag käme, um für seinen Onkel zu zahlen. Du brauchst also keine Sorgen zu haben, es geht alles glatt.“

Das dies in der Houndiele war, wo ihm Dlektl die Nachricht Gibsons überbrachte, verschwiegen er, um seinen kranken Vater nicht zu erregen.

„Armer Junge, hast so viel auf deinen

Schultern. Warte nur, beim nächsten Ultimo kann ich dir hoffentlich wieder helfen.“

Friedrich Behn fühlte sich beschämt, wie er endlich in seinem Zimmer war und die Kleider, die noch Illas Parfüm an sich trugen, abwarf. Nun hatte er den Vater belügen müssen, und noch Lob geerntet für die Liebesnacht, die er unten gefeiert. Er wusch sich, trank hastig ein par Tassen starken Kaffee und ging in das Bureau. Die Herren waren alle da, bis auf Krüger. — Auch den Angestellten gegenüber hatte Friedrich ein böses Gewissen, als maßten sie es alle dem Bureau ansehn, wie er es in der Nacht entweißt hatte. Er ließ noch einmal in das Hinterzimmer und riß die Fenster auf. Er hatte schon am Morgen alle Spuren beseitigt, die auf die Unwesenheit einer Frau hätten schließen lassen — ein paar Haarnadeln, ein Schleifen — er hatte sie in den Ofen geworfen; nun ging er in sein Privatzimmer und warf auf Dlektl.

Der Bedienter trat ein.

„Herr Behn, eine junge Dame über Sie sprechen.“

„Eine junge Dame?“

„Er erschrak. Sollte etwa Illa?“

„Ja, bitte, die junge Dame eintreten lassen.“

„Ich sofort, daß es Illa nicht war. Ein hübsches etwas herbes junges Mädchen, nichtbar gemeintem Worn.“

reihen. Der Gemeindevorsteher, der mit einer Bauerngruppe das Haus belagerte, um den Wahnsinnigen unschädlich zu machen, wurde gleichfalls erschossen. Bronowski steckte sodann das Haus in Brand, lief auf den Dachboden und schoss dort weiter gegen die Bauern, welche das Haus belagerten. Schließlich schleuderte Bronowski drei Handgranaten gegen die Bauern und die Feuerwehrlente, welche an Ort und Stelle erschienen, um den Brand zu löschen. Drei Feuerwehrlente und mehrere Bauern erlitten infolge der Granaterplosionen schwere Verletzungen. Die Feuerwehrlente und die Bauern traten schließlich von dem brennenden Hause zurück. Der Wahnsinnige führte schließlich auf dem Dache des brennenden Hauses einen Tanz auf und stürzte sodann in die Flammen, wo er den Tod fand.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorkičeva ul. 6 (I. Stock).

Ordinationsstunden: Dienstag von 18 bis 19 Uhr und Samstag von 18 bis 9 Uhr (vorm.).

„Seine Hoheit Prinz von Bosnien und Herzegowina“

Aus London wird geschrieben: In einer Vorstadt von London fand kürzlich ein Gartenfest statt, das den Gästen eine ganz besondere Attraktion bot. Auf den Einladungskarten stand zu lesen, daß kein Geringerer als „Seine Hoheit Prinz Heinrich von Bosnien und Herzegowina samt der Prinzessin“ dem Fest beiwohnen werde. Die glücklichen Eingeladenen, natürlich durchwegs Leute aus den Kreisen der oberen Tausend, bereiteten sich nun in nicht geringer Aufregung auf die Begegnung mit dem „authentischen“ Prinzen und seiner Prinzessin vor. Die Gäste waren beisammen und warteten gespannt. Da rollte majestätisch eine Staatskutsche einher, mit Adjutanten und Lakaien, auch eine Hofdame sah den Hoheiten gegenüber, wie es die Etikette vorschreibt. Der Prinz trug eine glänzende Uniform mit zahlreichen Ordenssternen und seine ungewöhnlichkeit, seine Leutseligkeit, seine einnehmende Art fanden die Gäste einfach begaubernd. Sie konnten sich alle sorglos in prinziplicher Nähe, als unerwartet der Schlag kam, der so vieler Herrlichkeit dieser Welt beschieden ist. Rasch, wie das Bild von Ebenhall, zerschellte der Ruhm des Hauses herer Bosnien und Herzegowina. Die Gäste mußten erfahren, daß die einstige österreichisch-ungarische Provinz niemals einen Prinzen besessen habe, daß alles nur Lug und Trug war. Der Prinz hieß Pravers und hatte nie einen höheren Rang als den eines Kapitäns Selner Majestät des Königs von England erklommen. Die Prinzessin ihrerseits mochte indessen vielleicht sogar mehrere Male in ihrem Leben auch schon Königin gewesen sein, denn sie war der Bühnenkunst ergeben und hieß Hilda Russell. Ihre Schwester Patricia besetzte die Rolle der Hofdame. Das ganze war bloß ein Witz. Interessant ist dabei nur, wie wenig die hoffnungsvollen Erben britischer Vermögen mit geographischen und geschichtlichen Kenntnissen belästigt zu werden scheinen...

Bertierle Menschen

Furchtbare Bluttaten in Österreich

Aus Wien wird vom 13. d. berichtet: Das Polizeikommissariat Alsergrund verfügte die Verhaftung des 35jährigen Schlossergeliffen Anton R y l e r. Ryler hatte vor 14 Tagen sein sechsjähriges, auferhellendes Pächterchen Edith zu einem Motorrausflug bei der Mutter abgeholt und ist mit dem Kind nach Höllein an der Donau gefahren, wo er mit der Kleinen drei Nächte verbrachte. Während dieser Zeit hat er das Kind mißbraucht. Ryler ist Quertler und erst vorigen Monat aus der Psychiatrischen Klinik entlassen worden, wo er eine Malaria durchgemacht hatte. Er wurde wegen Blutschande, Rotzucht und Schändung dem Landesgerichte eingeliefert. In Eggenfelden bei Pfarrkirchen in Oberösterreich verübte der Fleischhauergeliff

Franz Edmaier eine furchtbare Bluttat. Er war von seinem Meister, dem Fleischhauer Karl Bogenreiter entlassen worden. Daraufhin bewaffnete er sich mit einem großen Fleischermesser und schlachtete seinen Meister mit einem Stich in den Hals, der die Halsschlagader durchtrennte, buchstäblich ab. Als der 20jährige Sohn Bogenreiters seinem Vater zu Hilfe eilen wollte, versetzte der Väterich auch diesem zwei Stiche in den Kopf, die den jungen Mann fast kalpierten. Bogenreiter selbst ist wenige Augenblicke, nachdem Edmaier den tödlichen Stich geführt hatte, verschieden. In seinem Murrasch fügte sich Edmaier selbst mehrere Stichwunden zu, schließlich aber wurde er überwältigt und verhaftet.

Strafexpedition gegen das Haus des Nebenbuhlers

Diebestragödie vor türkischem Gericht

Vor kurzem geschah in der türkischen Hauptstadt Angora ein Mord, der großes Aufsehen erregte. Die Frau eines der Führer der türkischen nationalistischen Bewegung, Saima, verließ ihren Gatten in Konstantinopel und nahm in der Wohnung ihres Diebstahlers in Angora Zuflucht. Der betroffene Mann unternahm eine richtiggehende Strafexpedition gegen das Haus des Nebenbuhlers. An der Spitze von einigen bewaffneten Männern erkletterte er das Haus, erschoss Saima und ihren Geliebten, zerstückelte beide Leichen und warf sie auf der Straße den Hunden zum Fraß vor. Der Mann wird sich natürlich vor dem Gericht zu verant-

worten haben. Der Prozeß ist insofern von großem Interesse, als es sich nun zum ersten Male zeigen wird, inwieweit die fortschreitende Modernisierung der Türkei auch auf die ehelichen Sitten und die Lage der türkischen Frau einen Einfluß auszuüben imstande wäre. In der Türkei der Vorkriegszeit existierte nämlich ein ungeschriebenes Recht, eine dem Koran entnommene Tradition, nach der dem Manne gestattet war, seine untreu gewordene Frau zu töten. Die Berichte der kaiserlichen Türkei urteilten in solchen Fällen sehr milde und schätzten direkt die „besetzte Ehre“ des Ehegatten.

Eine düstere Prophezeiung

„Ich glaube nicht mehr an das Sprechtheater“, sagt Herr Verneuil

—, P a r i s, im Juli.

Der berühmte und geschäftige Theatermann, dramatische Dichter, Direktor und Darsteller Louis V e r n e u i l hat in Berlin den Glauben an die Sprechbühne verloren. „Sie ist tot, endgültig, unermessbar tot!“ ruft er aus. Und wie die Ratten das sinkende Schiff, so verläßt er sein schönes Theater Edoard-7 und will sich künftig ganz dem Sprechfilm widmen. „Ihm gehört die Zukunft“, versichert er, „es ist Unsinn und Irrtum, zu glauben, er werde neben dem eigentlichen Theater aufleben, wie bisher der stumme Film. Nein: Er ist die Fortsetzung, die Vollendung, das logische Ziel der Sprechbühne, die sich zu ihm verhält wie eine Kalesche zu einem Hispano. Die Autoren und Darsteller der guten alten Bühnen kommen mir vor wie Klatscherbe; sie mögen noch eine Weile weiterleben, aber ihr halbdiges Verschwinden ist ebenso gewiß wie das der Kutschenpferde in einer modernen Groß-

stadt. Denn der Sprechfilm in seiner Vollen dung kann alles, was die Bühne kann, ist dabei ökonomisch, sauber, handlich, unabhängig von Launen, Krankheiten, Intrigen. Ist mit einem Worte: modern. Die einzige Klippe war bisher der mangelnde künstlerische Wert. Nun bin ich in Berlin gewesen und versichere: Die Deutschen haben als erste diese Klippe glücklich umschifft. Ihre letzten Produktionen, von deren Vollen dung man in Paris gar keine Ahnung hat, besitzen einen Grad künstlerischer Vollkommenheit, den man selbst bei unseren besten Bühnen selten festzustellen vermag. Sie haben aus mir einen Filmpaulus gemacht, trotz meiner Interessen, meiner Vergangenheit, meiner stolzen Vorurteile: vor der Evidenz kann man eben die Augen nicht länger verschließen. Filme wie der „Blau Engel“, um Besseres noch werden wir bald in Menge haben. Frankreich, dem das Sprechtheater im Blute steckt, wird nicht länger zurückbleiben können. Ich gehe jede Weite ein: Von den fünfzig Sprechbühnen, die Paris gegenwärtig zählt, werden innerhalb drei Jahren keine zehn übrig bleiben; alle anderen sind in Kinos verwandelt.

Louis Verneuil hat sich in Berlin mit den größten deutschen Bühnenkünstlern über das Problem: Bühne oder Film? unterhalten; sie sprachen sich ausnahmslos für den Film aus. Er traf dort einen großen Landsmann, Henry Bernstein, dem das Theater in besonders verschwenderischer Weise Kränze wand; auch er kam, sah, und wurde bestetzt. Er ist von dem Sprechfilm so erschüttert, daß er sein längst begonnenes Lustspiel „Der Tag“ eben noch zu Ende führen will, um sich dann ganz dem jungen Sieger zu widmen. „Und so wird es uns allen ergehen: entweder bliden wir der Wirklichkeit und ihren Forderungen lähn ins Auge und vertauschen den alten Kutschenpferde mit der Chauffeurmüge, oder wir danken als Künstler ab, treten in die Verwaltung oder ins Kloster ein, wo wir fortfahren können, zu unserem Privatvergnügen Dreifaktorien zu schreiben. Denn das Publikum, unser aller Herr und Meister, will stärkeres, modernes

Leben auf der Bühne, will keine veralteten Kunst-Fakter mehr, sondern Kunst-Autos, will mit anderen Worten künstleisch und technisch vollendete Sprechfilme: ein zehnmal Kinder, wer die Entwicklung nicht merkt“

Der Londoner Eido.

Auf Veranlassung von Lansbury, dem englischen Minister für öffentliche Wohlfahrt, ist mitten in der Weltstadt, im berühmten Hydepark ein Freibad entstanden. Der berühmte Naturpark beherbergt einen See, der im Londoner Volksmund den Namen „Serpentine“ erhalten. Minister Lansbury kam auf die Idee, die „Serpentine“ zu einem Freibad auszugestalten. Große Ankleidehallen wurden errichtet, Sprungbretter und sonstige Badeattrappen herangeschafft, und schon strömten zehntausende von Londoner Boys und Girls nach Bürotschlus ins neue Freibad. Für die Bevölkerung Londons ist das Serpentinbad ein wahrer Segen. Nur die streng konservative „Morning-Post“ erhebt Klage gegen die zunehmende Verschlimmerung der öffentlichen Eitten.

Theater und Kunst

Gjula Trubovic: Mitglied des Mariborer Theaters

Die Leitung des Mariborer Theaters hat das bisherige Mitglied der Beograder Operette, Herrn Gjula T r u b o v i c als Regisseur und Darsteller für die Operette für die Spielzeit 1930-31 engagiert. Herr Trubovic ist seit dem letzten Gastspiel der Beograder Operette in Maribor hier gut bekannt und hat sich in wenigen Tagen die Sympathien des Publikums erworben.

Grazer Musik- und Theaterbrief

„Die Braut im Junggesellenheim“ nennt sich ein Lustspiel von George Middleton u. Stuart Olivier, deutsch von A. Friedmann, das die „Wiener Komödie“ zu einem Gastspiel gewählt hatte. Dem pikanten Titel entspricht die Handlung nicht ganz die sich als eine Detektivkomödie entpuppt, bei der der Detektiv als Braut verkleidet erscheint, die den betrügerischen Kammerdiener entlarvt. Den Kammerdiener gab Jos. K e h l e r g e r, die Braut Marita S t r e l e n, zwei Künstler, die vortrefflich zu charakterisieren verstehen. Karl S t a u d als alter und Imre F r ö h l i c h als junger Junggeselle, Elli F ö r s t e r als köstliche zynische Tante; dann Oskar H u g l m a n n, S i c h r a, Du n j e y l i und Robin R o b e r t, der auch für die Spielleitung zeichnete, vervollständigten das vortreffliche eingepielte Ensemble, das viel Beifall fand, aber leider keine allzu große Zuhörerschaft anzuloden vermochte.

Die akademische Sängerschaft „Gothia“ gab im Hilmteich-Raffoeshausgarten ihr Frühjahrskonzert. Das erste unter Chormeister Prof. Rudolf B e i s - D i t t o r n, der auch in diesem neuen Wirkungskreis sich als vorzüglicher, strebsamer und sachverständiger Chormeister bewährte. Besonders Augenmerk wendet er dem richtigen musikalischen Vortrag und der feinen dynamischen Abschattierung zu und achtet auf reine Tongebung, so daß alle Töne wie aus einem Gusse erklangen. Die Pausen wurden durch Orchester-vorträge der Hilmteichkapelle unter der beschwingenden Leitung ihres Kapellmeisters F. R i c h t e r ausgefüllt.

Im Musikverein hörten wir Schüler der Meisterklassen Prof. K r e h a h n und M i c h l (Geige), sowie K r o e m e r, M o i s i s o v i c s und R a b e n s t e i n e r (Klavier), die schöne Beweise für das zielbewußte Vorgehen ihrer Lehrer lieferten. Unter den jungen angehenden Virtuosen sind manche vielversprechende Talente, so die Pianisten W a w e r l a, F r z. W e n i n g e r, M i r e d B a l e n t i n e i g, M i k i S c h ö l l, G r e t e S c h ö b e r l, E r i k a K e p l a und die Geiger D. K ü g e r l, D r e n j e g g, B o d o j c e g g, B. S c h m i d t, A. S c h n e c, F. P ö l z l, J o s. S t a a r; Günter G i s e l, der bekannte Geiger, bewährte sich nach vorzüglich als aewandter Orchesterleiter.

Am Unglückschacht bei Neurode



warten die Angehörigen der verunglückten Bergleute.

Lokale Chronik

Maribor, 14. Juli.

Eröffnungsfeier auf der „Mariborsta loča“

Die Lehrerinnenbildungsanstalt feierte ihren 60jährigen Bestand mit einem Festkonzerte, das die ausgezeichneten Leistungen der jungen Damen im schönsten Lichte zeigte. Besonders erfreulich wirkte die tiefste Vertiefung der Ausübenden, die sich durchwegs erfolgreich bemühten, in den geistigen Gehalt der Komposition einzudringen. Die von Prof. Hans Legat verständnisvoll eingehenden Ehre erklangen in reiner Tongebung und schöner, abwechslungsreicher Dynamik. Unter den Festrednern verdienen die des Oberregierungsrates Dr. Utril und die der Lehramtskandidatin B. Strobil besonders hervorgehoben zu werden, ferner die Reden des Anstaltsleiters Dr. Schill, Landeshauptmann Prof. Dr. Rintelen, Ministerialrat Dr. Bestina, der in Vertretung des Unterrichtsministeriums erschienen war. Es sprachen ferner noch Generalvikar Dr. Siemer in Vertretung des Fürstbischöflichen, Dr. Martina für den Rektor der Universität, der Rektor der Technik Dr. Fuhrmann, Prof. Dr. Puhinger für die Landesprofessorenkammer und Direktor Studienrat Dr. Fries für die Bundeslehranstalt. Ein unter der Leitung der Frau Professor Ettil vorbildlich vorgetragener Sprechchor und die Absingung der Bundeshymne unter der Leitung des Prof. Hans Holman beschlossen die schöne Feier, um deren gutes Gelingen auch die Musik des Alpenjägerregiments Nr. 10 unter Kapellmeister Pilz regen Anteil hatte.

Georg G. Müller.

+ „Cecile“, ein neues Drama von Emil Ludwig, wurde vom Prager Deutschen Theater zur Uraufführung für die nächste Spielzeit erworben.

+ Der Tonfilm-Krieg zu Ende. Paris, 14. Juli. Die deutsch-amerikanische Tonfilmkonferenz, die zum Zwecke eines Ausgleiches hinsichtlich der Patentrechtigkeiten einberufen worden war, konnte zu einem für beide Teile befriedigenden Abschluß gebracht werden. In Amerika hergestellte Filme können daher entweder auf amerikanischen Apparaten in Deutschland oder umgekehrt deutsche Filme in Amerika auf deutschen Apparaten vorgeführt werden.

+ Mag Reinhard kündigt soeben eine Neuinszenierung von Offenbachs Operette „Die Prinzessin von Trapezunt“ im Berliner Deutschen Theater an.

+ Zehn Jahre Salzburger Festspielhausgemeinde. Die internationale Stiftung „Mozarteum“ veranstaltet am 21. August zu Ehren der Salzburger Festspielhausgemeinde anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums einen Festabend im Mozart-Hause, der unter dem Ehrenschutz des Bundespräsidenten Miklas stattfinden wird. Das Ehrenpräsidium haben Bundeskanzler Dr. Schöber, Landeshauptmann Dr. Rehr und Bürgermeister der Stadt Salzburg Hofrat Mag Ott übernommen. Der Abend wird mit einer durch die Mitwirkung prominentester Künstler aus gezeichneten Festatabemie beginnen, an die sich ein Ball in sämtlichen Festräumen des „Mozarteums“ anschließt. Bundespräsident Miklas und Bundeskanzler Dr. Schöber haben bereits ihr Erscheinen zu der Veranstaltung zugesagt.

Kino

Union-Kino. Bis Donnerstag geht der ausgezeichnete Lustspiel-Schlager „Ich küsse Ihre Hand, Madame!“ mit Harry Liedtke und Mariolen Dietrich in den Hauptrollen. Ein köstlicher Abenteuerliebesfilm, in welchem der sympathische Harry Liedtke mit durchschlagendem Erfolg einen hohen Aristokraten und einen Kellner verkörpert. Der Film wird gewiß auch den verwöhnten Kinobesucher zufriedenstellen und ihn aufs Beste amüsieren.

Burg-Kino. Bis einschließlich Mittwoch wird der erstklassige Großfilm „Manulescu“, der König der Abenteuer mit Ivan Mosjoukine, Brigitte Helm und Dita Parlo in den Hauptrollen aufgeführt werden. — Am Donnerstag beginnt der sehenswerte Großfilm „Höhle Löcher“, ein Drama aus dem Pensionate höherer Töchter mit Grete Mosheim in der Hauptrolle. Ein herrlicher Film, lebenswert für jede Mutter, belehrend für jede Tochter. — In Vorbereitung „Gold“ mit Dolores del Rio in der Hauptrolle.

Unsere Schühütten am Bacher modernisieren sich allmählich und haben in ihrer Bervollkommnung mehr oder weniger bereits eine Höhe erreicht, um die uns mancher große Staat beneiden kann. Immerhin muß anderswo auf diesem Gebiete noch vieles getan werden, wenn wir den Touristenverkehr auf die gewünschte Höhe bringen wollen.

Um einem schon lange hart empfundenen Mangel abzuwehren, hat sich die Mariborer Filiale des Slowenischen Alpenvereines entschlossen, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die „Mariborsta loča“ mit vorzüglichem Quellwasser zu versehen. Das große Verdienst um die Realisierung des langgehegten Wunsches gebührt auch den Mitgliedern des Vereines, die in ihrer freien Zeit alle ihre Kräfte in den Dienst der Sache gestellt haben. Die Wasserleitung ist in kurzer Zeit fertiggestellt worden. Aber nicht nur dies, auch ein schönes und geräumiges Badebassin ist neben der Hütte entstanden, sodaß die von der Bergtour ermüdeten Touristen ihre Glieder in den kühlen Fluten des Quellwassers stärken können.

Die gesamte Anlage wurde vergangenen Sonntag in Anwesenheit zahlreicher Bergfreunde ihrer Bestimmung übergeben. Aus diesem Anlaß wurde ein Vergnügen veranstaltet, an dem eine Reihe von Touristen ausnahmslos teilgenommen hat. Nach einer vom Theologieprofessor Herrn Dr. Somrak im freien geleiteten Messe richtete der Vorstand der Mariborer Filiale des Slowenischen Alpenvereines, Herr Gerichtsrat Doktor Senjoran die Anwesenden eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung der eben beendeten Anlage ins rechte Licht rückte. Das Wort ergriffen u. a. auch Banalrat Doktor Maran und der Präsident des Alpenvereines, Rechtsanwalt Herr Dr. Tomisasek, beide aus Ljubljana, der Obmann der Filiale in Ruše Herr Pisker, Oberst Lažič aus Beograd, Architekt Jelenc und Herr Borzuta aus Maribor, welcher letzterer seine Ausführungen in gebundener Sprache vorbrachte. In gehobener Stimmung verblieben die Gäste am Bacher bis zum Abend.

Musik

Musikbegeisterung ist eine schöne Sache. Ich variere das Dichterverb: Sage mir, ob Du Musik liebst und ich sage Dir, ob Du ein Mensch bist. Und ich verweise auf das zweite Dichterverb, das da die Feststellung macht, zum Leben gehöre es, jeden Tag ein gutes Buch zu lesen, ein schönes Bild zu sehen und einmal gute Musik zu hören.

Ob wir nun jeden Tag ein gutes Buch lesen, bleibe dahingestellt. Das Tempo unserer Zeit (immer wieder eine gute Ausrede) und die Sportwelle der Realistik verhindern es ebenso wie die hohen Bücherpreise. Das mit den schönen Bildern ist, biblisch gemeint, leichter durchführbar. Wieviele schöne Bilder sieht man nicht täglich. Ueberhaupt am Korso!

Aber das mit der guten Musik geht zu weit. Das hängt beinahe schon beim Hals heraus, das ist nicht mehr Lebensnotwendigkeit, das ist ägyptische Plage, Invasion, ohrenbefäuendende Musikprostitution und neuenjermärkliche Unabwendbarkeit.

Großer Gott, man hat das Radio nur dazu erschaffen, damit man aus jedem Fenster heraus und in jeder Gasse die musikalischen Wellen der ganzen Welt tumuliert, Crescendo vom Fortissimo bis zum Effortissimo in die Ohren gebrüllt bekommt, wobei aus Wagners Parsifal gemeinsam mit einem Negerjong aus London und einer römischen, zweimal gestrichenen Fiskantare ein Teiq entsteht, der auch nach Tagen nicht mit der stärksten Dosis Aspirin aus dem Kopfe zu bringen ist.

Das heißt Musik und das beherrscht die Stadt. Vom Hauptplatz an über die Korsostraße und an der Burg vorbei. Man reut und glaubt sich zu retten und gerät in neue Wellen hinein, die den Menschen zu verschlingen drohen. In Berlin will man jetzt Radio aus der Luft über die Straken senden,

damit man sie auf 20 km Umkreis höre! Die Berliner würden den Plan fallen lassen, würden sie Maribor nur auf einen Tag besuchen kommen. Die Geister, die man rief, man wird sie nimmer los.

Ganz im Ernst: das sollte man abschaffen. Energisch und ein für allemal. Wenn ich Polkechef wäre, würde ich, bei meiner Liebe zur Musik, diese gesammelte Lautsprechermusik verbieten und jene, die dabei betreten werden, für zwei Stunden in einen Raum einsperren, in dem sechszehn Lautsprecher gleichzeitig verschiedene Musik auf allen Wellenlängen vermitteln. Damit ihnen die Ursache und der Zweck dieser drakonischen Maßnahme begrifflicher werde.

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 6. bis 12. Juli suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 97 männliche und 51 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 129 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 70 männliche und 44 weibliche Personen, 4 reisten auf Arbeitsuche ab, sodaß zu Wochenende noch 608 Arbeitsuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 12. Juli suchten insgesamt 2824 männliche und 1439 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 3272 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 2220 Personen, 272 reisten auf Arbeitsuche ab u. 1168 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 17 Knechte, 10 Winzer, Meier, 8 Hirten, 4 Mäher, 1 Wagner, 1 Fassbinder, 1 Säger, 1 Schmied, 1 Photograph, 2 Schuhmacher, 1 Heizer, 1 Chauffeur, 1 Fleischerhauer, mehrere Lehrlinge (Schlosser, Schmiebe, Müller, Bäcker, Spengler, Tapezierer, Fassbinder, Kellner, Tischler, Zimmermacher und Zuberbäder). Ferner 12 Köchinnen, 26 Dienstmädchen, 5 Stubenmädchen, 3 Köchinnen zur Genbarmerie und Finanz, 5 Erzieherinnen, 2 Zahnkünstlerinnen, 1 perf. Serviererin, 1 Wirtschaftlerin, 1 Stepperin für Schuhoberteile, 1 perfekte Köchin, 5 junge Arbeiterinnen zum Fassonieren von Kragen, 2 Lehrmädchen (Mäherinnen), sowie 3 Wäscherinnen und 3 Abwaschmädchen für die Salkon nach Rogaska Slatina.

aus der Redaktion. Chefredakteur Udo Rasper tritt mit morgigem Tage seinen Jahresurlaub an. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Schriftleiter Josef Dolanc.

m. Todesfall. In Weher an der Enns in Obersteier verschied dieser Tage der ehemalige Parteiführer der Südbahnwerkstätten in Maribor Herr Albin Jankovic. Friede seiner Asche!

Photo-Apparate
Bedarfsartikel. Katalog gratis
Jugerie Kanc (Wolfram), Maribor

m. Schulschlussfeier in Bobdetrjet. Am Staatsfeiertag, den 28. Juni, fand eine erhabene Schulschlussfeier der Volksschule in Bobdetrjet statt. Die Schulkinder versammelten sich am genannten Tage um halb 8 Uhr früh in ihren Schulräumen, worauf dieselben unter Führung der Lehrkörper sich zur Pfarrkirche begaben, um dem Gottesdienste beizuwohnen und sich nach Beendigung desselben in der „alten Schule“ versammelten. Nach Begrüßung der erschienenen Gäste durch den Schulverwalter Herrn Jankovic erklärte derselbe in leichtfälliger und gründlicher Weise die Bedeutung des Staatsfeiertages mit besonderer Unterstreichung der bisherigen Entwicklung sowohl des serbischen als auch des kroatischen und slowenischen Volkes, worauf von der Schulschülerin das Schauspiel „Wein oder Wasser“ aufgeführt und u. a. f. Gefänge auch mehrere patriotische Gedichte vorgetragen wurden. Mit schönen Ermahnungen an die aus der Schule scheidende Jugend, schloß der Schulverwalter diese schöne Feier. Die tabulose Darstellung und Deklamationen sowie die musterhafte Führung der Schulschülerin als ein schönes Zeichen bodanischer Erziehung, um welche sich nicht nur der hochwürdige und geschätzte Herr Pater Pir,

sondern besonders auch der Schulverwalter Herr Jankovic mit dem übrigen Lehrkörper verdient gemacht haben, welche sich unter Mitwirkung des pensionierten Schulverwalters Herrn Jankovic: alle Mühe gaben, die Jugend dem heutigen fortschrittlichen Zeitgeiste entsprechend heranzubilden.

m. Cercle francais. Der Lesesaal des Vereines bleibt vom 15. Juli bis 31. August d. J. geschlossen.

m. Räucherliches Zimmerfeuer. Gestern gegen Mitternacht fing in der in der Gosp. ul. gelegenen Wohnung des hiesigen Lebalters G. plötzlich eine Decke zu brennen an. Die Gefahr wurde von G. selbst beseitigt, sodaß die bereits alarmierte Freiwillige Feuerwehr nicht mehr einzuschreiten brauchte. Das Feuer dürfte durch einen Zigarettenstummel entstanden sein.

m. Wichtig für Trafikanten! Die hiesige Tabakverschleißstelle gibt bekannt, daß von nun an am 15. und am letzten jedes Monats kein Tabak ausgegeben wird.

m. Zum gefürchten Kutschenglied erfahren wir noch, daß der Wagenlenker Jelyk Bolak über keinen hierorts ausgestellten Führerschein verfügt und nur eine alte österreichische Fahrbewilligung besitzt.

m. Endlich erwischt! Im Draubad auf der Mariborer Insel waren in letzter Zeit teils größere, teils kleinere Diebstähle ständig auf der Tagesordnung. Nun gelang es der Polizei den Langfinger in der Person des Hilfsarbeiters Raspar Cufuta auszuforschen und festzunehmen. Der Mann entwendete u. a. gestern noch — ein Faß Bier, welches ihn verriet.

m. Wem gehört das Fahrrad? Von der hiesigen Sicherheitswache wurde gestern ein „Peugeot“-Herrenfahrrad beschlagnahmt. Das Rad ist mit der Nummer 6688 versehen. Der Verlustträger möge bei der Polizei vorsprechen.

m. Eisenfellen ins Gefangenhäus zu schmuggeln versuchte gestern ein jüngerer Bursche, indem er ein Paket mit Kirichen und Zigarren für den Sträfling K. B. abgegeben wollte. Bei der Ueberprüfung des Inhalts wurden jedoch mehrere kleine Eisenfellen vorgefunden. Bei der Einvernahme gab der Bursche an, das Paket von einem Unbekannten bekommen zu haben. Auf Grund der Personenbeschreibung konnte der Ströck in der Person des schon öfters vorbestraften 31jährigen Taugenichtses Alois Brinovic ausgesprochen und festgenommen werden. Nach längeren Beugnen gestand der Mann seine Schuld ein.

m. Unfall. Der Kellner L. T. fuhr gestern so unvorsichtig die Betrinskulica entlang, daß er an der Kreuzung mit der Juriskulica in den Bahnbeamten Miro F. stieß und diesen am rechten Unterarm beträchtlich verletzte.

m. Bruderzwist. In Joanci erlitt der 15-jährige Bessersohn Anton Domanič während einer Auseinandersetzung mit seinem Bruder einen Stich in die Herzgegend. Der Bursche wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er mit dem Tode ringt.

m. Wetterbericht vom 14. Juli, 8 Uhr: Luftdruck 736, Feuchtigkeitsmesser — 1, Barometerstand 733, Temperatur + 8, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* Montag 14., Dienstag 15. zwei Kabarettabende in der Velika Savarna.

Radio

Dienstag, 15. Juli.

Ljubljana, 12.30: Schallplattenmusik. — 20: Zagreber Übertragung. — 22.15: Übertragung von Dieb am See. — Beograd, 19.30: Nationalwellen auf der Harmonika. — 22.15: Konzert. — Wien, 15.20: Nachmittagskonzert. — 20.05: Die großen Orgelwerke Joh. Seb. Bachs. — 21: Bunter Abend. — Anschließend: Abendkonzert. — Breslau, 20.30: Vieder. — 21.30: Kleine Violinmusik. — Brünn, 18.35: Deutsche Sendung. — 20: Funfallerlei. — 21.30: Unterhaltungsmusik. — Stuttgart, 20.30 u. 21.30: Frankfurter Übertragung. — Frankfurt,

Wirtschaftliche Rundschau

Der Finanzminister über die Dinarstabilisierung

RÜCKZAHLUNG DER STAATSSCHULD AN DIE NATIONALBANK.

19.30: Sargophontonzert. — 21.30: 2000 Jahre auf der Schallplatte. — Berlin, 17.50 Lieber. — 19.00: Unerhaltungsmusik. — 20.30: H. Lees Volkslustspiel „er Schlagbaum“. — Langenberg, 17.30: Besperkonzert. — 19.15: Französische Unterhaltung. — 20.10: Meyerbeer-Abend. — Prag, 18.25 Deutsche Sendung. — 21: Ukrainische Lieber. — 21.30: Klavierkonzert. — Mailand, 21.20: Symphoniekonzert. Nachher: Jazz. — München, 19.45: Unterhaltungsmusik. — 21.20: Sonatensünde. — Budapest, 19.45: Konzert. — 20.50: Konzert. — Anschließend: Konzert. — Warschau, 18: Volkstümliches Konzert. — Warschau, 18: Volkstümliches Konzert. — 19.20: Schallplatten. — 20: Suppes Oper „Der Barbier von Sevilla“.

Aus Istrien

a. An der Sternfahrt nach Rogaska Slatina konnten sich leider unsere Kraftfahrer wegen des schlechten Wetters nicht beteiligen, wiewohl das Interesse hierfür ein ziemliches war.

b. Aus der hiesigen Feuerwehr. Den Feuerwehrebereitschaftsdienst vers. bis zum 20. d. die zweite Kommando des ersten Zuges mit Brandmeister D a s c h und R o p f, während den Rettungsdienst Chauffeur D a m i s c h, B i c h l e r, P o g a t s c h n i g und Paul W a c h a t s c h innehaben.

Aus Celje

c. Personalnachricht. Dieser Tage traf der Präsident der Frank Salkler State Bank aus New York, Herr Frank Salkler in Begleitung seines Direktors Herrn Roland R u b, eines Sohnes des hiesigen Obersteuerverwalters i. R., in Celje ein.

d. Todesfall. Am Freitag, den 11. d. l. starb im hiesigen Krankenhaus der 23jährige Schneidermeister Josef S i p e l a. 3 Store. R. i. p.!

e. Von der Bergbauschule. Herr Doktor chem. Ing. Viktor J e l o s n i k wurde zum kontraktuellen Professor an der staatlichen Bergbauschule in Celje ernannt.

f. Aus dem Staatsdienst. Der ehemalige Verwalter des Invalidenheimes in Celje, Herr Alois M r a m o r, wurde zum Beamten des hiesigen Gesundheitsheimes ernannt.

g. Hauptversammlung des Bezirkshandelsgremiums. Am Mittwoch, den 16. d. M. um 8 Uhr früh findet im kleinen Saal des Hotels „Union“ die 7. Jahreshauptversammlung des Bezirkshandelsgremiums Celje statt. U. a. ist an der Tagesordnung eine Beratung über den Entwurf der obligaten Sozialversicherung der Mitglieder, der Ankauf eines Gremialgebäudes und der Austritt aus dem Verband der Handelskremlen.

h. Für die Beibehaltung der Sonntagsruhe in den Geschäften. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Privatangestellten Jugoslawiens hielt am Donnerstag, den 9. d. M. abends in der Restauration „Narodni“ dom eine ausgeschrieben besuchte Versammlung ab, in welcher über die weitere Aktion der Handelsangestellten in Celje für die Abschaffung der Sonntagsarbeit in den Geschäften beraten wurde. Die Versammlung leitete der Obmann des Beihilfenchores beim Handelsgremium in Celje, Herr P i b r o v c. Außer ihm sprach auch der Obmann des Unterverbandes der Privatangestellten für Slowenien, Herr Petecjan aus Maribor. In der Versammlung wurde u. a. betont, daß in Celje 90 Prozent der Kaufleute entschieden für die Beibehaltung der Sonntagsruhe sei und daß sich dagegen nur einige Ausschußmitglieder des Handelsgremiums sträuben. Auch die gesamte Öffentlichkeit und die Staatsangestellten stehen auf Seite der Handelsangestellten und es ist zu erwarten, daß die Aktion mit einem Erfolg der Handelsangestellten enden werde. Mit der Weiterführung der Aktion wurde der Ausschuß des Beihilfenchores betraut.

i. Die Invalidentombola, die für Sonntag, den 13. d. M. angekündigt war, mußte wegen ungünstigen Wetters abgesagt werden.

j. Sonntagsruhe in den Geschäften. Das Handelsgremium in Celje wurde von mehreren Mitgliedern ersucht, eine Sitzung des Vorstandes einzuberufen, in welcher die Frage der Sonntagsruhe in den Geschäften behandelt werden soll. Die Sitzung wird wahr-

„Chicago Tribune“ bringt einen Artikel des Finanzministers Dr. Svrizuga über die jugoslawischen Finanzen und die Dinarstabilisierung, dem wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen.

Die Dinarstabilisierung ist ohne Zweifel eines der wichtigsten und dringendsten Probleme, dessen Lösung schon in der aller kürzesten Zeit zu erfolgen hat. Die Zeit für die Durchführung der Stabilisierung ist jetzt nach jeder Hinsicht günstig. Die Valuta ist seit dem Jahre 1928 vollkommen stabil, so daß sich die gesamte Wirtschaft bereits an den heutigen Kurswert gewöhnt hat. Außerdem ist die diesjährige Zahlungsbilanz absolut befriedigend, so daß alle Bedingungen gegeben sind. Die Situation wird am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß die Devisenreserven der Nationalbank ganz bedeutend sind und sich in den letzten Monaten noch mehr erhöht haben.

Die Dinarstabilisierung bedeutet für Jugoslawien weder die Einführung einer neuen Münzeinheit, viel weniger aber eine Veränderung des Kurses. Die Stabilisierung hat nur die heutige Valutasituation zu legalisieren und auf diese Weise zu fixieren, umso mehr, da sie handelsüblich schon über vier Jahre stabilisiert erscheint.

Die Regierung hat schon öfters den Wunsch mitgeteilt, diese Stabilisierung auf dem derzeitigen Kurs vorzunehmen und wiederholt diesen Wunsch auch jetzt mit dem Hinweis,

daß der augenblickliche Dinar Kurs absolut unverändert zu bleiben hat.

Das Ziel der Stabilisation liegt in der Festsetzung der Relation der Münzeinheiten zum Goldwert und in der Sicherung der Konvertibilität der Banknoten der Nationalbank. In erster Linie betrifft dies die Fundierung des heutigen Geldumlaufes, der auch nach der Stabilisierung nicht reduziert werden darf.

Die Stabilisierung hängt unmittelbar mit der Rückzahlung der Staatsschulden an die Nationalbank zusammen. Diese Schuld, die in der Zeit der Inflation entstanden ist, beträgt rund vier Milliarden Dinar. Zur Durchführung der Stabilisierung soll diese Schuld sofort auf die Hälfte reduziert werden. Eine Milliarde soll davon sofort bei Zustandekommen der Stabilisierung erlegt werden, eine weitere Milliarde soll durch Teilnahme am Gewinn der Nationalbank getilgt werden. Die Restzahlung erfolgt in Raten, wobei ein Teil aus dem ordentlichen Budget erfolgt und der Rest aus den Gewinnanteilen der Nationalbank überschrieben wird.

Wichtig ist die Unifizierung der Buchführung der Staatsschulden von vier Konten auf ein Konto, außerdem wird der gesamte Geldumlauf nach dieser Stabilisation als Zirkulation der Nationalbank betrachtet, was unbedingt auf die Kreditpolitik der Nationalbank bedeutenden Einfluss haben und ihre Elastizität, besonders bei der Erteilung von Wirtschaftskrediten erhöhen wird.

Vom Eiermarkt

Die Zufuhren im Auslande sind in der vergangenen Woche abgeschwächt und die Preise haben sich daher gefestigt. Sollten die schwachen Zufuhren anhalten, dann ist mit einer Hausse zu rechnen. In D e u t s c h l a n d und in der S c h w e i z werden für frische Eier derzeit franko deutscher oder schweizer Grenze 128 bis 135 Schw. Francs pro Kiste bezahlt. I t a l i e n bezahlt franko seiner Grenze Lire 430 bis 440 pro Kiste bei steigender Tendenz. Auf den I n l a n d p l ä t z e n haben sich die Preise in den letzten Tage ebenfalls leicht gehoben und variieren zwischen 70 und 75 Dinar pro Hundert

× Ungarische Staatshilfe für die Obstausfuhr. Die ungarische Regierung hat eine außerordentliche Subvention von 3 Millionen Pengö (ca. 30 Millionen Dinar) für die Unterstützung der Obstausfuhr im Jahre 1930 bewilligt.

× Stand der Nationalbank vom 8. Juli (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). A k t i v a: Metaldeckung 327,3 (— 9,3), Darlehen auf Wertpapiere 1.381,8 (+ 36,7), Saldo verschiedener Rechnungen 2.997,1. — P a s s i v a: Banknotenumlauf 5.296,5 (+ 66,8), Forderungen des Staates 104,3 (— 36,5), ver-

schiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 1.260,9 (— 20,9). — Eskompteinzfuß 5,5%, Darlehenszinsfuß 7%.

× Stand der Weinanlagen in Dalmatien. Ende des vergangenen Monats hat sich der Stand der Weinanlagen in Dalmatien erheblich verschlechtert, weil es zufolge regnerischen und nebligen Wetters zu starker Verbreitung des Rebenpilzes gekommen ist. Größere Schädigungen der Anlagen sind hierdurch in den nördlichen Gegenden, besonders bei Zagora, Pelješac und Konavle entstanden.

× Die Einfuhr von Gefrierfleisch nach Deutschland. In Deutschland hat eine befristete Befreiungsvorschrift für 10 Jahre — bis zum Jahre 1933 — Geltung gehabt, wonach die Einfuhr von Gefrierfleisch gestattet gewesen ist. Dieses zeitweilige Gesetz wurde jetzt vor Ablauf seiner Frist aufgehoben und die Einfuhr von Gefrierfleisch ab 1. d. M. verboten. Unsere Ausfuhrhändler werden durch diese Änderung nicht sehr betroffen, da unsere Fleischausfuhr nach Deutschland an und für sich sehr gering ist.

× Unsere Schweineausfuhr nach Frankreich. In den letzten Tagen sind größere Sendungen Lebendvieh nach Frankreich abgegangen, in den letzten drei Wochen 45 Waggons Fetteschweine nach Bordeaux.

× Lieferung von Lokomotiven u. Güterwagen aus Deutschland. Der jugoslawische Verkehrsminister erhielt von der deutschen

Regierung die Verständigung, wonach auf der Quote 1930 der Reparationsrechnung 60 moderne große Lokomotiven, 15 Schmalspurlokomotiven und zahlreiche Güterwagen aus Deutschland nach Jugoslawien abgefordert worden sind.

Sommersprossen
besorgt schnell und spürlos GRENZ ORZOL
Erhältlich: Apotheken, Drogerien, Parfumerien. Depot: Cosmochemia, Zagreb, Smiljkasova 23. Tel. 49-90 6073

Sport

Italien — Japan 3 : 2

Finale der Davis-Cup-Kämpfe in der europäischen Zone.

Einer aus Genua eingelangten Meldung zufolge unterlag J a p a n im Schlußkampf der europäischen Zone gegen I t a l i e n mit 2 : 3-Spielen. Italien blieb somit Sieger in der europäischen Zone des Davis-Cup und hat gegen U. S. A., als Sieger der amerikanischen Zone, das Interzonenmatch zu bestreiten. Und erst der Sieger aus dieser Begegnung trägt hierauf den Entscheidungskampf gegen Frankreich aus.

: Weltrekord im Zehnkampf. In Albern gelang es dem Studenten J ö r g e l e, des bisherigen Weltrekord im Zehnkampf zu verbessern. Er erreichte 8053,290 Punkte.

: Im Damenspeerwerfen erzielte gestern in Berlin Frl. B r a u n m ü l l e r mit 40,21 Meter eine neue Weltbestleistung.

Feuilleton

Das Siebente

Von Hans R u b i n.

So war es gekommen, obgleich nicht freudig erwartet, und lag nun u... in rasch ein bißchen hergerichteten alten Wäschekorb, der schon einmal der Hauslage für ihre Jungen gedient hatte.

Es waren keine Vorbereitungen getroffen worden für das siebente Kleine und nun raffte man in der Eile zusammen, was eben da war: einige alte Lächer und Mutterzotten wollenen Unterrock. Aus diesem abgetragenen Fetenbündel lugte das überzarte Gesichtchen des Neugeborenen hervor und mehr als einmal ging es der grauhaarigen Frau, die mit 46 Jahren noch einmal Mutter geworden war, durch den Sinn: „Wenn es der Herrgott doch zu sich nehmen wollte!“

Ihr ältester Sohn, der Bruder des eben geborenen Mädchens, war schon militärfrei, hatte die Handlung gelernt, dachte an Heirat und Geschäftsgründung und schämte sich jetzt dummerweise für die Eltern. „Das hat uns noch gefehlt!“ sagte er jedesmal, so oft das Kleine sein Stimmchen erhob.

Und auch der Vater drückte sich kleinlaut um den Korb und daran vorbei, ohne mehr als einen flüchtigen Blick hineinzuwerfen.

Als der Tauftag heranrückte, war man um einen Namen verlegen. Da stand im Kalender unter dem Datum des Tages: „Narzissa“. Und so machten sie eine „Narzissa“ daraus für das Siebente, ganz in der Eile und um des Taufgebotes willen.

Nun wuchs unter Karl, Franz, Maria, Josef usw. „Narzissa“ heran. Wie eine feine Blume besonderer Art. Sie glich keinem der sechs Geschwister. Manche wollten wissen, daß sie einer verstorbenen Nichte der Frau ähnlich sei. Daheim überließ man sie gern und machte sich daher auch keine Gedanken über ihr Aussehen. Sie blieb die Ueberflüssige oder das „unnötige Uebel“, wie der Bruder Kaufmann sich ausdrückte.

Der Herrgott hatte sie nicht zu sich genommen und die Bitte darum überhört. Er liebte eben die feinen, schönen Blumen mit dem eigenartigen Duft in seinem Erdengarten und ließ sie blühen.

Wenn die Mutter mit Narzissa spazieren ging, dann fragten sie wohl hie und da flüchtig Bekannte auf der Straße: „Ist das Ihr Entlehen?“ Und die Frau antwortete verlegen erdend: „Nein, meine Siebente!“ und ärgerte sich insgeheim.

Manche Pflücker mußte Narzissa hinnehmen verdeckte und offene, man vernachlässigt

schiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 1.260,9 (— 20,9). — Eskompteinzfuß 5,5%, Darlehenszinsfuß 7%.

× Stand der Weinanlagen in Dalmatien. Ende des vergangenen Monats hat sich der Stand der Weinanlagen in Dalmatien erheblich verschlechtert, weil es zufolge regnerischen und nebligen Wetters zu starker Verbreitung des Rebenpilzes gekommen ist. Größere Schädigungen der Anlagen sind hierdurch in den nördlichen Gegenden, besonders bei Zagora, Pelješac und Konavle entstanden.

× Die Einfuhr von Gefrierfleisch nach Deutschland. In Deutschland hat eine befristete Befreiungsvorschrift für 10 Jahre — bis zum Jahre 1933 — Geltung gehabt, wonach die Einfuhr von Gefrierfleisch gestattet gewesen ist. Dieses zeitweilige Gesetz wurde jetzt vor Ablauf seiner Frist aufgehoben und die Einfuhr von Gefrierfleisch ab 1. d. M. verboten. Unsere Ausfuhrhändler werden durch diese Änderung nicht sehr betroffen, da unsere Fleischausfuhr nach Deutschland an und für sich sehr gering ist.

× Unsere Schweineausfuhr nach Frankreich. In den letzten Tagen sind größere Sendungen Lebendvieh nach Frankreich abgegangen, in den letzten drei Wochen 45 Waggons Fetteschweine nach Bordeaux.

× Lieferung von Lokomotiven u. Güterwagen aus Deutschland. Der jugoslawische Verkehrsminister erhielt von der deutschen

Wie einfach

Können Sie sich doch das Studium des Fortschrittes in Wissenschaft und Technik (Erfindungen, Entdeckungen, Forschungen usw.) machen, wenn Sie wollen! Unzulängliche Mittel zur Unterrichtung über diese wissenschaftlichen Vorgänge sind kostspielig und sollten Sie ausschalten. Greifen Sie lieber gleich zum Richten der vortrefflichen, einzigen Wochenschrift ihrer Art „Die Umschau“ (reich illustriert). Mitarbeiter sind die besten Köpfe unter den Gelehrten, Forschern und Fachleuten. Sie bleiben also bei ständigem Lesen in direkter Verbindung mit ihnen. — Prüfen Sie zunächst die Zeitschrift ihrer Vielseitigkeit und Qualität nach und verlangen Sie vom Verlag in Frankfurt am Main, Niddastraße 81/83, das Probeheft Nr. 10 kostenfrei — Sie werden daran Ihre Freude haben und der Umschau-Lesergemeinschaft sicher schnell beitreten.

figte sie absichtlich und hätte nicht doch zu...

Siebzehn Jahre war Karziffa alt, als sie...

Rund wurde sie urplötzlich bei den Eltern...

Und Karziffa lächelte und dachte: Es war...

Die Mutter war schwer erkrankt. Karziffa saß an ihrem Lager...

Und dachte in sich: Warum ist sie mit...

Statt aller Antwort neigte Karziffa ihren...

Pariser Notizen

Die Hundeschlacht an der belgischen Grenze.

Es vergeht kaum eine Nacht, wo es an...

wird nicht gesagt, ob schon die Zahl nicht...

Eben berichten die Lokalblätter mit vielen...

Kornbrot, Kekse, Zwieback für Touristen und Jäger!

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Waschgestalt werden Monogramme, Wäsche...

Wollen Sie sich überzeugen, daß Sie Möbel...

Teppiche

Einoleum, Bettvorleger, Divanüberwürfe...

Gekriete Kleider in allen modernsten...

Hilfe in allen Photoangelegenheiten, 1. Eveziahaus...

Realitäten

Neues Haus zu verkaufen. Stube, Estrich...

Haus in Poljana, im gutem Zustande, 2 Zimmer...

Zu kaufen gesucht

Babwanne mit Ofen zu kaufen gesucht. Wesse...

Beimogen, gebraucht, jedoch gut erhalten, für V. S. A. Motor...

Elektromotor, 3-4 HP, zum Brennholzschneiden...

Kaufe altes Gold, Silbertrögen, u. falsche...

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Motorrad, Marke DAB, preiswert...

Junge Dackel abzugeben. Poljska 18 a, Maribor.

Augustauto, Chevrolet, Type 20, fahrbereit...

Freiungsgeschäft in der Stadtmitte zu verkaufen...

Zu vermieten

Möbl., separ. Zimmer, ruhige Lage elektr. Licht...

Zimmer mit 2 Betten am Slovansky tag zu vermieten...

Wett möbl. Zimmer, streng separat, zu vermieten...

Zwei bis drei Kammernräume zu vermieten in der...

Wett möbl. Zimmer an ein Fräulein sofort zu vermieten...

Sitzung separ., nett möbliertes Zimmer an einen...

Zimmer und Küche oder Zimmer allein an 2 bessere...

Wett möbl. Zimmer, separat, elektr. Licht...

Leeres Zimmer, Parknähe, sep. Eingang, an besseres...

Möbl., separ. Wohnzimmer, elektr. Licht, mit voller...

Angenehme, sonnige Schlafstelle für soliden...

Zwei schöne Zimmer im Zentrum der Stadt, mit...

Sonniges leeres Zimmer so gleich zu vermieten...

Schöne Zimmerkategorie wird in ein schönes Zimmer...

Social, licht, trocken, als Wertstätte oder Magazin...

Großes luftiges Zimmer mit 3 Betten, 1 Ottoman...

Vollkommen separ., elegant möbl., gasseitiges...

Schöner, großer Keller, Bahnnahe, zu vermieten...

Zu mieten gesucht

Lehrerin, alleinlebend, sucht im Zentrum ein- bis...

Stellengesuche

Stubenmädchen sucht Stelle, geht auch als...

Lehrmädchen, welches 2 Jahre in einer Damenschneiderei...

Mademisch gebildeter Kaufmann, mit sicherem...

Intell. junger Mann, der landesüblichen Sprachen...

Offene Stellen

Damenklub wird für Damenschneiderin sofort...

Intell., reines Mädchen für alles, das auch...

Lehrjunge (Lehrmädchen) aus besserem Hause...

Lehrjunge wird aufgenommen. Eisenhandlung...

Rührschneidmaschine wird aufgenommen R. Grank...

Funde - Verluste

Einjähr. Wolfshund, hört auf den Namen „Mora“...

Junger Wolfshund ausgelassen. Lattenbachova ul. 4

Korrespondenz

Witwer (Industrieller), im besten Mannesalter...

Guter Professionist, in den fünfziger Jahren, m. Barvermögen...

Auto-Reifen

gebraucht, gut erhalten, Marke Continental...

Günstige Gelegenheit!!!

Wegen Familienverhältnissen ist ein altrenommiertes...

LOKAL für ein Belaggeschäft zu mieten gesucht...

Größere Mengen Makulatur-Papier

Mariborska tiskarna hat abzugeben

GRATIS GOLDFULLFEDER

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probennummer...

Käsehaus Schwab

nur Gregorkičeva ul. 14 liefert saftigen...

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme...

FANY ULAGA

Werkmeistersgattin sprechen wir hiemit unseren tiefgefühlten Dank...

Die tieftrauernde Familie Ulaga.